

Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Nun ist es so weit

Die ›Schwanen Villa‹

ist ein neues Zuhause zum Wohlfühlen

Mein Platz fürs Leben



/// Editorial

Neues Zuhause, Nachbarschaft und Wohnungswirtschaft

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 13. September feierten wir gemeinsam mit den Handwerkern, den Vertretern von Stadt und Aufsichtsrat und natürlich mit den bereits eingezogenen Mieterinnen und Mietern die Einweihung unseres Neubauprojektes ›Schwanen Villa‹. Vor allem freut es uns, dass sich die neuen Bewohnerinnen und Bewohner bereits gut eingelebt haben und sich wohlfühlen. Sie berichten in unserem Topthema ab Seite 8, warum sie sich für die ›Schwanen Villa‹ entschieden haben und was ihr neues Heim auszeichnet.

Zu einem richtigen Zuhause gehören nicht nur die Ausstattungsmerkmale der Wohnung, sondern auch gute Nachbarn. Bei unserer Aktion »Die besten Nachbarn« möchten wir Mieterinnen und Mieter ehren, die sich für ihr Wohnhaus und ihre Mitmenschen einsetzen und engagieren. Manchmal sind es bereits die kleinen Dinge, die Nachbarn zum »Besten Nachbarn« machen. Weitere Informationen zur Aktion und wie man teilnehmen kann, finden Sie ab Seite 14.

Einen besonderen Gast durften wir Ende August in Prenzlau begrüßen. Axel Gedaschko, Präsident des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. (GdW) besuchte die Wohnbau im Rahmen seiner Sommertour. Im Interview auf Seite 25 beantwortet er wohnungswirtschaftliche Fragen und berichtet, mit welchem Eindruck er Prenzlau kennengelernt hat.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.


Ihr René Stüpmann
Geschäftsführer



” Die Wohnbau nimmt an einem Pilotprojekt teil.

8

Topthema

Ein Zuhause zum Wohlfühlen – Mitte September feierte die Wohnbau mit den Handwerkern, Vertretern aus Stadt und Aufsichtsrat sowie den neuen Mieterinnen und Mietern die offizielle Einweihung der ›Schwanen Villa‹. Die Umzugskartons sind bereits ausgepackt und alle haben sich gut eingelebt. Sie schwärmen von ihrem neuen Zuhause und verraten, warum die neue Wohnung in der ›Schwanen Villa‹ die für sie richtige Entscheidung war.



” Ein fantastischer Blick über den Uckersee ...

6

Dies & Das

Die Experten des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. (GdW) und des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. (BBU) bestätigen die gute Aufstellung der Wohnbau.

14

Unser Tipp

Die Wohnbau sucht »Die besten Nachbarn«.

16

Baugeschehen

Ein Drohnenflug über Prenzlau Dächer, neue Schlösser bis Jahresende sowie Zahlen und Fakten aus dem aktuellen BBU-Marktmonitor.

” Ich habe selten so ein junges und agiles Team gesehen.



25



26



35

” Herbstlicher Pflaumenkuchen mit Mandeln

20

Mittendrin

Die Wohnbau erfüllt Buchwünsche und ›Prenzlau.Miteinander‹ lädt an den Kaffeetisch ein.

22

Unterwegs

Ins Berufsleben gestartet: Auszubildende Hannah Kreßmann und Student Lukas Schmiedel

25

3 Fragen an

Axel Gedaschko – Präsident des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. (GdW)

26

Porträt

Wencke Lippski – Wo bekommt man schon so eine Chance?

28

Geschichte

Die Schwedter Straße im Wandel der Zeit – Teil 3

30

The Royal Diary

Aufregende Wochen und viele Veranstaltungen liegen hinter Schwanenkönigin Karo I.

32

Kinder

Eddy ergründet, warum die Tage im Herbst kürzer werden, und beim Rätsel gibt es wieder Kino-Gut-scheine zu gewinnen, wenn Ihr herausfindet, welcher Weg durchs Labyrinth führt.

34

Unterhaltung

Puzzle – Welches Wohnhaus der Wohnbau entsteht beim Zusammensetzen der Teile?

Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Tel. 03984 8557-0 /// Fax 03984 8557-52 /// www.wohnbauprenzlau.de
V.i.S.d.P. Jenny Busse
Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de
Druck Nauendorf /// Druckschluss 11.10.2019 /// Auflage 22.400 Stück

Experten bestätigen gute Aufstellung

Lob von Kennern der Materie wiegt mindestens doppelt. Die Mitarbeiter der Wohnbau können stolz auf ihr Unternehmen sein.

Dies bestätigten ihnen jetzt Maren Kern, Vorstand vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen und Axel Gedaschko, Präsident des Bundesverbands deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. Im Rahmen ihrer Sommertour besuchten sie Prenzlau und Umgebung, um sich vor Ort ein Bild von den Herausforderungen der Wohnungswirtschaft zu machen. Während der ländliche Raum einen Leerstand von rund 30 Prozent zu beklagen hat und Förderprogramme von Bund und Land für Rückbau und Modernisierung fehlen, weist das kommunale Wohnungsunternehmen mit einem Leerstand knapp über zwei Prozent eine gute Bilanz vor. »Das bekamen wir von unseren Gästen, also Experten, bestätigt«, freut sich Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Lob



kam vor allem auch für das vorausschauende Planen und den Mut, auch höherwertigen Wohnraum zu schaffen. Das, so Axel Gedaschko, sei neben der Daseinsvorsorge auch eine Aufgabe kommunaler Unternehmen, wolle man die Attraktivität des Standortes erhöhen. Zwei Herausforderungen hat sich, so Gedaschko, die Wohnungswirtschaft in den kommenden Jahren zu stellen:

den Anforderungen aufgrund des Klimaschutzes und dem damit verbundenen Anspruch an einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand und die Orientierung auf das altersgerechte Wohnen. Beides, so befanden die Gäste, stehe bei der Wohnbau ganz oben auf der Agenda. Sie loben die Wohnbau als modernes, dynamisches Unternehmen, das für die Zukunft gut aufgestellt ist.





3

1 Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann und Bürgermeister Hendrik Sommer bedankten sich für den Besuch in Prenzlau.

2 Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann hatte eine Präsentation über die Wohnbau vorbereitet. Zahlen, Daten und Fakten überzeugten: Die Wohnbau ist gut aufgestellt und ein Vorzeigeunternehmen.

3 Erinnerungsfoto vom Besuch von Maren Kern und Axel Gedaschko in Prenzlau. Vom modernen Kundenzentrum der Wohnbau zeigten sich die Besucher sehr beeindruckt.

4 Viele Fragen zum Bestand ebenso wie zu Neubauprojekten der Wohnbau hatte Geschäftsführer René Stüpmann den interessierten Gästen um Axel Gedaschko zu beantworten.

5 Die Fragen Axel Gedaschkos zum Projekt Steinstraße kann Christoph Göths mit einem Blick auf sein Tablet beantworten. Die gesamte Chronologie des Baus ist digital gespeichert.



4



5

Die Wohnbau Prenzlau ist ein kommunales Wohnungsunternehmen der Stadt Prenzlau mit über 3.500 Mietwohnungen. Wir übernehmen soziale Verantwortung und treten als kundenorientierter Dienstleister auf. Die Modernisierung und Instandhaltung des Haus- und Wohnungsbestandes hat sich auf einem hohen Niveau stabilisiert und soll in den Folgejahren weitergeführt werden. Zum 1. Januar 2020 suchen wir in Vollzeit (40 Stunden/Woche) – zunächst befristet auf zwei Jahre – einen

Hausmeister (m/w/d)

Zur weiteren Verbesserung der Ordnung und Sauberkeit in unseren Wohnanlagen suchen wir eine(n) handwerklich begabte(n) Mitarbeiter(in), welche(r) mit Engagement alle gestellten Aufgaben selbstständig umsetzt.

Die Vergütung erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD).

Wir bieten Ihnen ein abwechslungsreiches und verantwortungsvolles Aufgabenfeld mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung und Eigeninitiative in einem guten Betriebsklima. Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen **bis zum 15.11.2019** an die:

/// wohnbauprenzlau.de

Wohnbau GmbH Prenzlau /// Marlen Lebahn
Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Telefon 03984 8557-45
marlen.lebahn@wohnbauprenzlau.de

Fazit der Mieterinnen und Mieter: Ein Zuhause zum Wohlfühlen

Der Regen konnte der guten Laune keinen Abbruch tun, als Handwerker, Mieterinnen und Mieter, Wohnbau-Mitarbeitende, Aufsichtsratsmitglieder und zahlreiche Gäste zur offiziellen Einweihung der ›Schwanen Villa‹ kamen. Die Umzugskisten und Kartons der eingezogenen zehn Mietparteien sind längst ausgepackt. Und auch wenn die einen oder anderen noch auf letzte Möbellieferungen warten – man hat sich schon gut eingelebt. »Ich bin absolut zufrieden«, sagt die 84-jährige Margarete Schulz und schaut sich in ihrer schmucken Zweiraumwohnung um. Nicht einen Tag habe sie es bereut, dass sie die Haushälfte in der Bergstraße verkaufte und sich für die Wohnung entschied. »Mir war wichtig, dass ich hier in der Gegend bleibe«, betont sie. Das sei ihre »Ecke«. Hier lebt sie schon seit fast 60 Jahren. Als ihr Mann vor neun Jahren verstarb, wurde ihr die Arbeit zu viel. »Grundstück, Haus, Garten – das muss man alles pflegen ...« Als sie vor zwei Jahren vom geplanten Bau der ›Schwanen Villa‹ erfuhr, wurde sie hellhörig, bewarb sich und jetzt wohnt sie hier. Tür an Tür mit der Nachbarin, die in der Bergstraße die andere Haushälfte bewohnt. »Jeden Tag freue ich mich über die schöne neue Wohnung«, sagt sie und lädt zum Rundgang durch die liebevoll eingerichteten Räume ein. Währenddessen laufen unten im Hof die letzten Vorbereitungen für die Einweihungsfeier. Ein großer Monitor ist aufgestellt, um Bilder von

der Friedhofstraße 7 im einstigen Zustand, während der Bauphase und jetzt zu zeigen. Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann erinnert an den desolaten Zustand des Gebäudes zum Zeitpunkt des Kaufes 2012. »Ursprünglich war eine Modernisierung geplant. Es wurde aber schnell klar, dass die einzig sinnvolle Entscheidung Abriss und Neubau war.« Ende 2015 fand das Architektenauswahlverfahren statt, im Mai 2018 folgte die Grundsteinlegung, im September letzten Jahres wurde Richtfest gefeiert und im Juli dieses Jahres die Schlüssel übergeben. Lobende Worte für den Mut zum Neubau findet Landrätin Karina Dörk. Wohnungen im gehobenen Segment anzubieten sei wichtig. »Wenn wir als Region interessant sein wollen, brauchen wir hochwertigen Wohnraum.« Diesem Fazit schließt sich auch Bürgermeister Hendrik Sommer an, der den Neubau als guten Schritt in die Zukunft bezeichnet und sich als Gesellschaftervertreter für die gute und offene Zusammenarbeit bedankt.

Zur Einweihung ist auch Gudrun Goetting gekommen. Die Perspektive vom Hof aus ist ungewohnt, schaut sie doch sonst eher von ihrem Balkon aus nach unten. Und auf den See. Der Ausblick ist – von allen Wohnungen aus – einfach phantastisch. Gemütlich haben sich die Goettings in ihrer Dreiraumwohnung eingerichtet. »Na ja, es ist schon eine Veränderung – vom Haus mit 156 Quadratmetern in eine 71 Quad-

ratmeter große Wohnung«, lächelt Gudrun Goetting. Doch keine Frage: Die Entscheidung war richtig. »Vor allem, weil es meinem Mann gesundheitlich nicht so gut geht. Da stand fest, dass wir das Haus mit Grundstück in Grünow nicht mehr bewirtschaften können.« Also suchten sie ganz gezielt nach einer Wohnung in schöner Lage mit viel Komfort. Die ›Schwanen Villa‹ bietet beides. Neben dem tollen Blick zum See gehören der Fahrstuhl im Haus, die breiten Türen, die schwellenlosen Böden, die moderne Fußbodenheizung und die elektrischen Rollläden zu dem, was die Goettings



besonders schätzen. »Zuerst hatten wir überlegt, ob wir auf die Fertigstellung des ›Schützen Quartiers‹ warten. Aber mein Mann ist 75 Jahre alt, ich werde 71. Worauf wollen wir warten? Also haben wir uns für eine Wohnung in der ›Schwanen Villa‹ beworben.« Sie hatten Glück. »Vor der Besichtigung meinten wir noch, dass uns eine Zweiraumwohnung reicht. Aber am Ende haben wir uns doch für die Dreiraumwohnung entschieden. Das war goldrichtig.« Einige der Möbel haben Goettings mitgenommen, andere wurden neu bestellt. So auch die moderne helle Küche. »Ein paar Sachen werden noch geliefert«, erklärt sie beim Wohnungsrundgang. Ein anderer, größerer Küchentisch beispielsweise und auch die Markise für den Balkon. Mit liebevoller



Hand und dem Blick für das Detail hat Gudrun Goetting alles platziert und dekoriert. »Ach, ich finde schon, dass wir uns eingelebt haben«, sagt sie. Schließlich sei Grünow nicht aus der Welt. »Außerdem habe ich hier in Prenzlau gleich um die Ecke meine Schwester. Und es ist eben alles schnell erreichbar.«



1 Zahlreiche Gäste, unter ihnen Landrätin Karina Dörk und Bürgermeister Hendrik Sommer, waren zur offiziellen Einweihung der ›Schwanen Villa‹ gekommen.

2 Heimweh hatte Margarete Schulz an keinem Tag. Sie fühlt sich rundum wohl in der neuen Wohnung.

3 Mit liebevollem Blick fürs Detail hat sie ihre Wohnung gestaltet.

4 Ton in Ton sind Vorhänge und Tischläufer bei Margarete Schulz.



Eine Etage höher wohnen Anita und Norbert Lautke. Für die beiden war vor drei Jahren schon klar, dass sie die Umzugskartons packen würden. Seitdem trugen sie sich mit dem Wunsch, das Häuschen in Prenzlau zu verkaufen und in eine Wohnung zu ziehen. »Wir hatten uns auch schon im ›Kietz Karree‹ umgesehen. Dort entsprachen die Zuschnitte der Wohnungen aber nicht unseren Vorstellungen«, sagt Anita Lautke. In der ›Schwanen Villa‹ hingegen passt alles. »Ein prima Neubau. Da gibt es nichts zu meckern«, sagt Norbert Lautke und lobt damit auch die Arbeit seines Nachfolgers René Stüpmann. Viele Jahre war Lautke selbst Geschäftsführer der Wohnbau. Anfang der 1990er-Jahre allerdings unter gänzlich anderen Voraussetzun-

gen. Umso mehr freut er sich heute über die Entwicklung des Unternehmens und die Bauprojekte, die jetzt realisiert werden. »Das Gebäude passt sehr gut in die gesamte Linie der Häuser in der Friedhofstraße«, lobt er. Seine Frau hebt vor allem den Komfort hervor. Zudem gefalle ihr, dass die Gegend ruhig ist. Zu den besonderen Feinheiten der Wohnung gehört für sie die Beleuchtung im Wohnzimmer, die versteckt hinter der Deckenleiste farblich variierbar ist. »Das macht Eindruck«, sind sich Lautkes einig und überlegen, ob sie dank dieses Highlights nicht sogar auf eine Deckenleuchte verzichten. Was die Möbel anbelangt, waren die beiden konsequent: »Wir haben uns neu eingerichtet. Der Nachteil ist, dass man auf manche Sachen länger

warten muss. Außerdem hatten wir mit der Arbeitsplatte in der Küche Pech – die wird jetzt zum dritten Mal gewechselt.« Doch sie ärgern sich nicht. Schließlich fühlen sie sich ansonsten sehr wohl.

René Stüpmann beschreibt das Projekt ›Schwanen Villa‹ als »Punktlandung«, habe man doch die kalkulierten Kosten von 2,5 Millionen Euro nicht überschritten und sei zudem im Zeitplan geblieben. Ihren Beitrag dazu geleistet haben das Planungsbüro Prüfer und Wilke und die mehr als 50 Firmen aus der Region, die hier am Werk waren, sowie die Mitarbeiter des Baumanagements. Sein Dank, so Stüpmann, gehe auch an den Aufsichtsrat für die mutige Entscheidung zur ›Schwanen Villa‹. Das Ergebnis kann sich sehen lassen – es hat sich gelohnt.

1 Gudrun Goetting liebt den Blick vom Balkon. Von hier kann sie nicht nur auf den See blicken, sondern auch auf die Marienkirche.

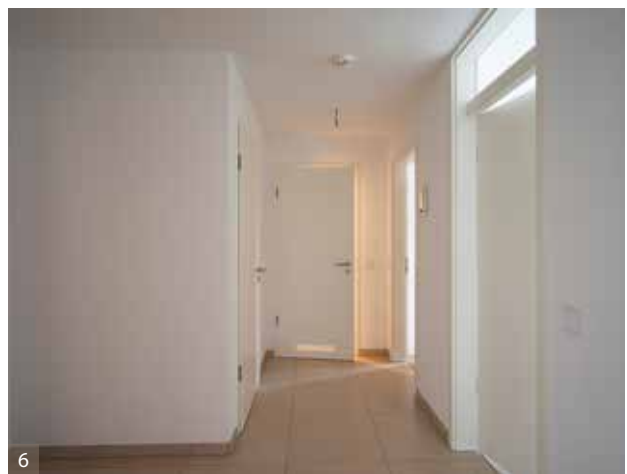
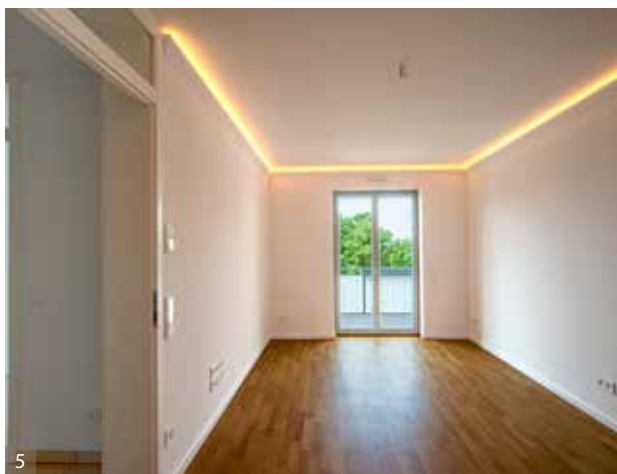
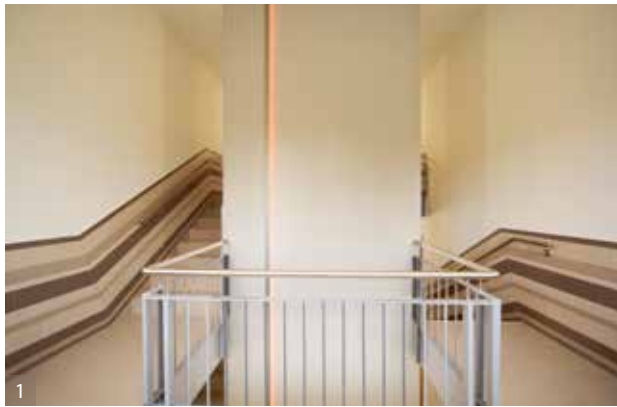
2 Alle Balkone der ›Schwanen Villa‹ bieten einen phantastischen Ausblick.

3 Modern eingerichtet haben sich die Goettings die neue Küche.

4 Viele der Möbel aus dem Haus in Grünow haben Platz gefunden in der neuen Wohnung.

Ein Blick in das fertiggestellte Neubauprojekt ›Schwanen Villa‹

(Bilder von Franz Roge)



1 Das Treppenhaus der ›Schwanen Villa‹ wurde detailreich gestaltet und sagt: »Herzlich willkommen zu Hause«. | 2 Die ›Schwanen Villa‹ ist ebenerdig von Hof und Straße zugänglich. Ein Aufzug erspart zudem das Treppensteigen. | 3 Die Badezimmer sind teilweise mit Dusche und Badewanne ausgestattet. | 4 Die separaten Küchen sind gefliest. | 5 Besonderes Highlight im Wohnzimmer ist die indirekte Beleuchtung in verschiedenen Farben. Vom angrenzenden Balkon haben die neuen Mieterinnen und Mieter einen wundervollen Blick auf den Uckersee. Die Wohnräume sind alle mit Echtholzparkett, Holzfenstern und elektrischen Rollläden ausgestattet. | 6 Im Flur der Wohnungen befindet sich der Wohnungsmanager. Alle Wohnungen sind mit einem Smart-Home-System ausgestattet, über das sich beispielsweise die Raumtemperaturen steuern lassen.

Zeitraffer von 2005 bis 2019

Eine Fotoschau dokumentiert den fast ruinösen Zustand des Gebäudes und die weitere Entwicklung. Landrätin und Bürgermeister lobten den Mut des kommunalen Wohnungsunternehmens und den wohnungspolitischen Weitblick.

2005



2014



12/2017



5/2016



3/2018



5/2018





9/2018

2/2019



5/2019



8/2019



9/2019

1 Die Friedhofstraße 7 im Jahr 2005. Die Wohnbau kaufte das Haus 2012. | 2 Abriss des maroden Wohnhauses 2014 | 3 Bis 2017 stand das Grundstück leer. | 4 Im Dezember 2017 stellte die Wohnbau das Baustellenschild auf. In der Friedhofstraße 7 entstehen 10 barrierearme Wohnungen im gehobenen Segment. | 5 Im März 2018 erfolgte die Erdwärmebohrung. Die ›Schwanen Villa‹ ist das erste Haus der Wohnbau, das mit Erdwärme geheizt wird. | 6 Grundsteinlegung im Mai 2018. Bürgermeister Hendrik Sommer und Aufsichtsratsvorsitzender Uwe Schmidt füllen die Zeitkapsel. | 7 Der Rohbau wächst. | 8 Im September 2018 feiert die Wohnbau Richtfest in der Friedhofstraße. | 9 Der Innenausbau beginnt. | 10 Das Treppenhaus wird gestaltet. | 11 Die Außenanlagen werden hergerichtet. | 12 Die Fassadenarbeiten beginnen. | 13 Die fertiggestellte ›Schwanen Villa‹ Ende August 2019. | 14 Am 13. September 2019 wurde die ›Schwanen Villa‹ offiziell übergeben und die neuen Mieterinnen und Mieter willkommen geheißen.

WANTED: Die Wohnbau sucht »Die besten N

Machen Sie mit und reichen Sie Ihren Vorschlag ein.

WANTED: Beste Nachbarn

Bitte helfen Sie mit! Die Wohnbau Prenzlau sucht:

»Die besten Nachbarn«



/// **wohnbau**prenlau.de

Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Telefon 03984 8557-0 /// info@wohnbauprenzlau.de

Mein Platz fürs Leben

Meist sind es die negativen Beispiele, die die Kundenbetreuerinnen der Wohnbau auf den Tisch bekommen. Über 200 nachbarschaftliche Beschwerden werden jährlich bearbeitet. Als häufigste Ursache mit rund 33 % wird Lärm angegeben. Ob zu laute Musik, zu laut spielende Kinder, Gestank oder das Rauchen auf dem Balkon – die Gründe für ein angespanntes Nachbarschaftsverhältnis sind vielfältig. Doch die Wohnbau glaubt, dass es auch anders geht.

Mit ihrer Aktion »WANTED: Die besten Nachbarn« möchte das Wohnungsunternehmen positive Nachbarschaftsbeziehungen auszeichnen. Denn auch wenn die Anonymität in den Wohnhäusern zunimmt, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnbau überzeugt, dass es auch viele nette und hilfsbereite Nachbarinnen und Nachbarn gibt. »Vor allem in den Wohngebieten, wo viele ›Alteingesessene‹ seit mehr als 30 Jahren leben, aber auch in den kleineren oder in unseren neuen Häusern gibt es gute Nachbarschaften«, weiß die Leiterin der Kundenbetreuung, Anja Schirmer. Die ersten Vorschläge für »Die besten Nachbarn« hat die Wohnbau bereits erhalten. Dabei zeigt sich, dass es meist die kleinen Dinge sind, die gute Nachbarn auszeichnen. Berufstätige Mieterinnen und Mieter freuen sich beispielsweise über freundliche Nachbarn, die ihre Pakete annehmen oder vielleicht einen Handwerkertermin in ihrer Abwesenheit beaufsichtigen. Äl-

tere Bewohnerinnen und Bewohner schätzen sich zum Beispiel glücklich über grüßende Nachbarn, die ihnen beim Einkauf tragen helfen oder für einen netten Plausch zur Verfügung stehen. »Viele Einsendungen beinhalten ›das offene Ohr‹ der Nachbarin oder des Nachbarn bei allen Sorgen und in allen Lebenslagen. Teilweise sind daraus sogar Freundschaften entstanden«, verrät Jenny Busse, die bei der Wohnbau für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. »Es macht Freude zu lesen, was für tolle Nachbarschaften es in unseren Wohngebieten gibt.« Ob nun das Blumengießen während des Urlaubs, das Teilen einer Zeitung oder die gemütlichen Kaffeerunden – richtig gute Nachbarn sind vielleicht in den letzten Jahren seltener geworden, aber es gibt sie auf jeden Fall!



Machen Sie mit! Los geht's:

Haben auch Sie eine Nachbarin oder einen Nachbarn, der bzw. dem Sie für ihre oder seine Unterstützung danken möchten? Dann schlagen Sie diese Person bis zum 30.11.2019 vor. Die von einer Jury ausgewählten »Die besten Nachbarn« erhalten einen City-Gutschein im Wert von 100 € und Sie als Tippgeberin oder Tippgeber werden mit einem Überraschungspaket der Wohnbau Prenzlau prämiert.

Name, Vorname (Tippgeberin/Tippgeber)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Name, Vorname (Die beste Nachbarin/Der beste Nachbar)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Meine Nachbarin ist die Beste/mein Nachbar ist der Beste, weil ...

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind alle Mieterinnen und Mieter der Wohnbau GmbH Prenzlau über 18 Jahre. Die Aktion endet am 30.11.2019. »Die besten Nachbarn« 2019 werden im Rahmen der Weihnachtsgala der Wohnbau am Freitag, den 20.12.2019, geehrt. »Die besten Nachbarn« 2019 werden von einer Jury bestimmt. Es werden nur vorgeschlagene Personen berücksichtigt. Es ist nicht erlaubt, sich selbst oder im eigenen Haushalt lebende Personen vorzuschlagen. Die vorgeschlagenen Personen müssen Mieterinnen/Mieter der Wohnbau GmbH Prenzlau sein. Der Gewinn kann nicht bar ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die bei der Aktion angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Aktion »Die besten Nachbarn« verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. »Die besten Nachbarn« werden namentlich und bildlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.

Zahlen und Fakten aus dem aktuellen BBU-Marktmonitor 2018

Der BBU-Marktmonitor umfasst über 180 Seiten detaillierte Analysen auf Grundlage der Daten aller Mitgliedsunternehmen des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V., dem BBU. Er ist eine der repräsentativsten Darstellungen zum Berliner und brandenburgischen Wohnungsmarkt. Wir haben Ihnen ein paar Grafiken der aktuellen Ausgabe zusammengefasst.

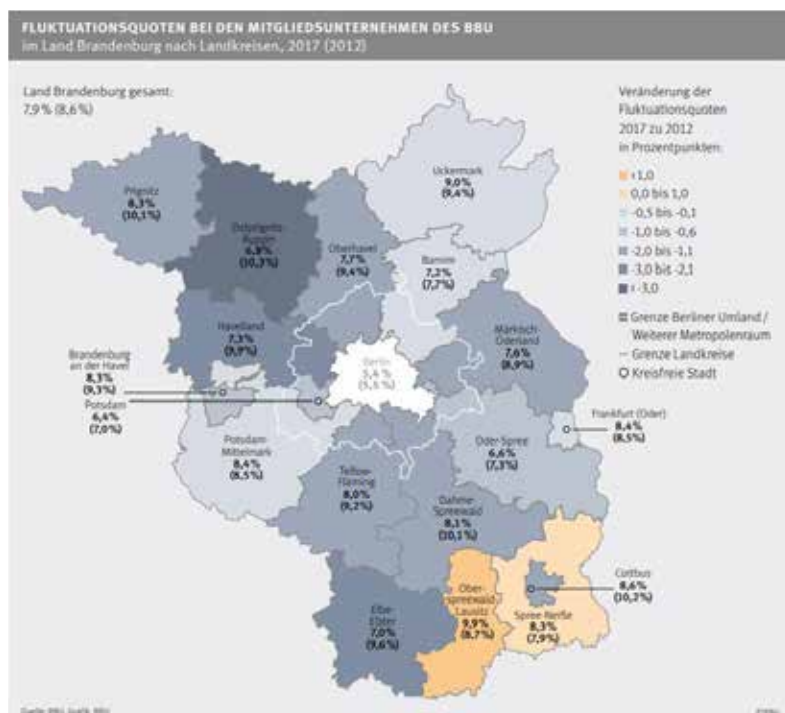
Veränderung der Bevölkerung in Brandenburg

Das Land Brandenburg konnte von 2011 bis 2017 ein Bevölkerungswachstum von 2,1 % vorweisen. Dabei zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen dem Berliner Umland (7,8 %) und dem weiteren Metropolenraum (-1,3 %), zu dem auch Prenzlau gehört. In der Uckermark sank die Bevölkerung von 2011 bis 2017 um -2,7 %, in Prenzlau lediglich um -0,2 % von 19.139 auf 19.110 Einwohner.

Veränderung der Bevölkerung Gemeinde/kreisfreie Stadt/Landkreis	Bevölkerungsstand zum 31.12.2011	Bevölkerungsstand zum 31.12.2017	Differenz 2017 zu 2011	
			absolut	in %
Prenzlau, Stadt	19.139	19.110	-29	-0,2
Templin, Stadt	16.109	15.974	-135	-0,8
Uckermark	123.731	120.349	-3.382	-2,7
Barnim	172.572	180.864	8.292	4,8
Prignitz	79.574	77.263	-2.311	-2,9
Oberhavel	201.199	209.893	8.694	4,3
Ostprignitz-Ruppin	99.753	99.368	-385	-0,4
Märkisch-Oderland	187.085	192.921	5.836	3,1
Land Brandenburg	2.453.180	2.504.040	50.860	2,1
Berliner Umland	903.040	973.461	70.421	7,8
Weiterer Metropolenraum	1.550.140	1.530.579	-19.561	-1,3

Fluktuationsquoten der BBU-Mitgliedsunternehmen 2017 (2012)

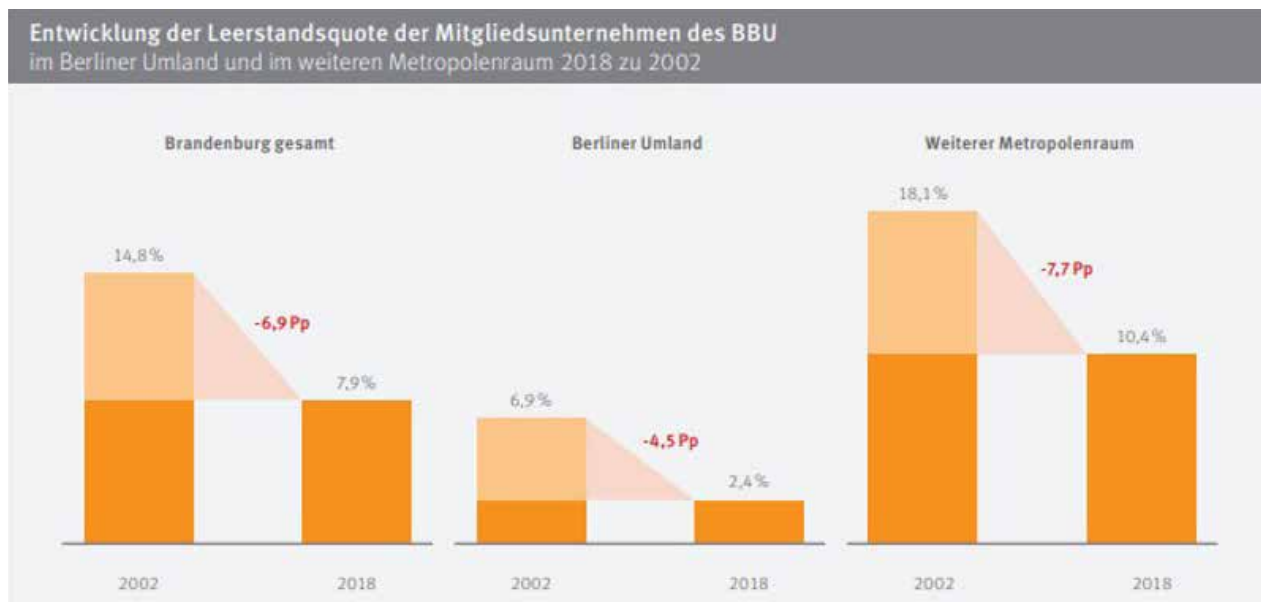
Die Fluktuationsquote beinhaltet den Anteil der Kündigungen im Verhältnis zum Gesamtbestand. Eine hohe Fluktuationsquote zeigt, dass viele freie Wohnungen zur Verfügung stehen. Eine niedrige, dass kaum freie Wohnungen im regionalen Markt vorhanden sind. Im Vergleich zu Berlin (5,4 %) und dem Berliner Umland liegt die Fluktuationsquote der Uckermark deutlich über dem Durchschnitt bei 9,0 %. Die der Wohnbau lag sogar noch höher, bei rund 10,5 %. Das zeigt, dass in Prenzlau ausreichend freie Wohnungen zur Verfügung stehen.



Entwicklung der Leerstandsquote der Mitgliedsunternehmen des BBU 2018 zu 2002

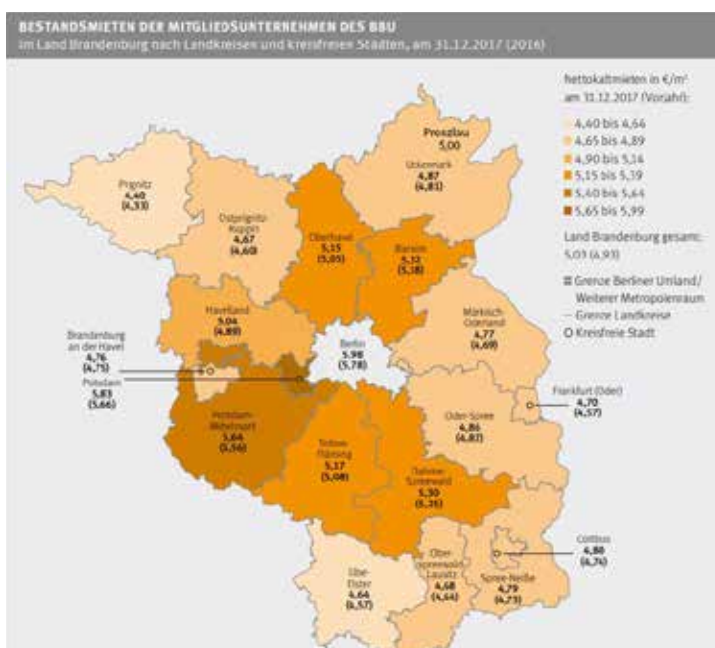
Die Leerstandsquote beinhaltet, wie viele Wohneinheiten im Verhältnis zum Gesamtbestand nicht vermietet sind. Die Leerstandsquote in Brandenburg sank von 2002 bis 2018 um 6,9 %. Im Berliner Umland sank diese von 6,9 % auf 2,4 %. Im weiteren Metropolenraum ist die Leerstandsquote deutlich höher, sie lag 2018 bei 10,4 %.

Die Leerstandsquote der Uckermark betrug 2018 5,3 %. Prenzlau hatte laut BBU im Jahr 2018 einen Leerstand von 8,5 % und liegt damit deutlich über dem uckermärkischen Durchschnitt. Die Leerstandsquote der Wohnbau lag währenddessen bei 2,18 %. In der Wohnungsbranche spricht man bei einer so niedrigen Leerstandsquote von einer Vollvermietung. Die große Abweichung zeigt, dass die Leerstandsquote der Wohnbau nicht repräsentativ für ganz Prenzlau ist.



Bestandsmieten der BBU-Mitgliedsunternehmen 31.12.2017 (2016)

»Die folgende Karte vermittelt einen Eindruck davon, wie günstig Brandenburg als Mieterland ist«, heißt es wörtlich im BBU-Marktmonitor. In der Uckermark betrug die durchschnittliche Nettokaltmiete pro Quadratmeter 2017 4,87 €/qm, deutlich unter den Durchschnittswerten des Berliner Umlandes, beispielsweise Barnim (5,32 €/qm) und Oberhavel (5,15 €/qm). Prenzlau liegt mit einer Nettokaltmiete von 5,00 €/qm knapp über dem Durchschnittswert der Uckermark. Schwedt weist eine Nettokaltmiete von 4,75 €/qm auf, Templin (5,13 €/qm) und Angermünde (5,24 €/qm) liegen sogar über dem Prenzlauer Wert. Die durchschnittliche Nettokaltmiete der Wohnbau im Jahr 2017 betrug dagegen nur 4,84 €/qm.



Drohnenflug über Prenzlau Dächer



Die Wohnbau Prenzlau nimmt an einem Pilotprojekt der Firma Aareon teil und testet den Einsatz einer Drohne zur Verkehrssicherung. »Wir haben bereits sehr gute Erfahrungen gesammelt«, resümiert Stephan Wende vom Baumanagement. »Schwerpunkt ist die Kontrolle von Dachflächen«, erläutert er. Verstopfte Regenrinnen, defekte Dachflächen oder Schornsteine, fehlende

Ziegel, lose Bestandteile – all das könne man dank der Aufnahmen der Drohne gut erkennen. »Das bedeutet eine größere Sicherheit.« Vorbei die Zeiten, in denen Mitarbeiter auf jedes einzelne Dach klettern und die entsprechenden Überprüfungen, die oft einer abenteuerlichen Unternehmung glichen, selbst vornehmen mussten. Die Vorteile des Drohneneinsatzes liegen auf der

Hand: Arbeitssicherheit und Gefahrenminimierung für die Mitarbeiter sowie eine schnelle Begutachtung und Auswertung der Ergebnisse. Natürlich weiß man bei der Wohnbau um die strengen Auflagen, die erfüllt werden müssen, bevor eine Drohne starten darf. »Alle notwendigen Genehmigungen haben wir selbstverständlich eingeholt«, bestätigt Christoph Göths, Leiter des

Baumanagements. »Auf unseren eigenen Grundstücken benötigen wir keine zusätzliche Genehmigung, nur wenn wir fremde Flächen überfliegen, sind diese notwendig. Hier müssen die jeweiligen Eigentümer zustimmen.« Doch nicht nur um die Verkehrssicherheit von Gebäuden zu überprüfen, wird die Drohne eingesetzt. Genutzt wird sie beispielsweise auch, um den Baufortschritt bei Neubauprojekten zu überprüfen. »Gezielte Aufnahmen von Personen werden nicht gemacht, sind sogar verboten. Bei Aufnahmen von ganzen Gebäuden oder Quartieren sind Personen aufgrund der Entfernung nicht identifizierbar.«

Die Wohnbau Prenzlau gehört zu den ersten Testern deutschlandweit. »Ziel bei diesem Pilotprojekt ist es, dass die Daten sofort in unser System eingepflegt werden. Die gesamte Flughistorie wird aufgezeichnet und direkt in unser ERP-System eingespeist und in der digitalen Akte des entsprechenden Objektes abgelegt. Das System erinnert uns dann automatisch, wenn der nächs-



te Flug zur Kontrolle der Verkehrssicherheit ansteht und wir können bei Bedarf dieselbe Route erneut abfliegen lassen«, so Wende. Zum Einsatz kommen kann die Drohne ebenfalls bei der Kontrolle des Baumbestandes. Bis zum Jahresende dauert die Testphase noch. »Wir arbeiten an der weiteren Verbesserung des Produktes aktiv mit. Das ist ein interessanter Prozess.«

1 Auge in Auge mit der Drohne. Fürs Foto lässt Stephan Wende sie schon mal so niedrig fliegen. Normalerweise sieht man die Drohne über den Dächern. | 2 Handlich verpackt in einem Koffer mit allem Zubehör: die neu angeschaffte Drohne. | 3 Stephan Wende hat sich eingefuchst und ist in der Bedienung der Drohne absolut versiert. »Das Gerät erleichtert uns die Arbeit enorm«, betont er.



Neue Schlösser bis Jahresende

Anfang 2019 wurde damit begonnen, die Schließzylinder bei Wohnbaueinheiten der Wohnbau auf die Schließanlage 1400 umzurüsten. Bis Ende des Jahres soll der entsprechende Wechsel vollzogen sein. Ziel ist es, eine einheitliche Schließanlage zu haben. »Das bedeutet eine Kostenreduzierung sowie eine bessere Schlüsselkontrolle«, erläutert Christoph Göths, Leiter Baumanagement. Vom Schlosswechsel betroffen sind insgesamt 42 Wirt-

schaftseinheiten. 21 von ihnen sind bereits fertiggestellt. Ausgetauscht werden die Zylinder für Haustür, Kellertür, Hoftür, Dachboden, Gemeinschaftsraum, Heizraum und Containerstellplatz. Die Mieterinnen und Mieter werden entsprechend informiert und erhalten über ihre Kundenbetreuerin dieselbe Anzahl von Schlüsseln, wie sie zuvor hatten. Das Gesamtvolumen dieses Auftrags beträgt rund 67.000 Euro.





Die Wohnbau erfüllt Buchwünsche

Lesen macht Spaß. Es gehört zu den grundlegenden Fähigkeiten unseres Lebens. Durch Lesen entwickelt sich der Geist, man vermehrt sein Wissen und entdeckt neue Dinge.

Um vor allem die Leseanfänger zu unterstützen, hat sich die Wohnbau eine tolle Aktion einfallen lassen. Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klasse können sich bei der Wohnbau bis zum 22.11.2019 ein Buch, das sie gerne lesen möchten, wünschen. Aus allen Einreichungen werden dann 20 Gewinner ausgelost, die das gewünschte Druckwerk geschenkt bekommen. »Wir sind schon gespannt auf die unterschiedlichen Interessen der Kinder. Im Winter verbringt man ja viel Zeit zu Hause, meist vor dem Fernseher und dem Computer. Wir möchten die Kinder mit unserer Aktion zum Lesen animieren«, ermuntert Marlen Lebahn, die das Projekt bei der Wohnbau begleitet. »Um möglichst viele Kinder zu erreichen, werden wir alle Grundschulen in Prenzlau und im näheren Umland anschreiben.« Oder man füllt einfach den abgedruckten »Wunschbuchzettel« aus. Die Bücher werden auf dem Prenzlauer Weihnachtsmarkt am Dienstag, den 10.12.2019, um 17.00 Uhr, auf der Bühne überreicht.

Mein Wunschbuch

Name, Vorname (Trage hier Deinen Namen ein.)

Klasse, Schule

Ich wünsche mir das Buch

Titel des Buches

von

Verlag oder Autor

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder der 1. bis 6. Klasse der Grundschulen in Prenzlau und Umgebung. Die Aktion endet am 22.11.2019. Aus allen Einreichungen werden 20 Gewinnerinnen oder Gewinner ausgelost. Der Wert des Buches darf 25 € nicht übersteigen. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden im Rahmen des Gewinnspiels namentlich und bildlich veröffentlicht. Der Gewinn kann nicht bar ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die bei der Aktion angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Aktion »Wunschbuch« gespeichert und verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.

›Prenzlau.Miteinander‹

Einladung an den Kaffeetisch

Gedekte Kaffeetische, eine Fotoausstellung, Trödelmarkt, Spiele für die Kinder und die Einladung zum Gespräch für die Erwachsenen – im November startet die Stadt gemeinsam mit der Ländlichen Arbeitsförderung Prenzlau (LAFP) das über den Lokalen Aktionsplan Uckermark geförderte Projekt ›Prenzlau.Miteinander‹. »Wir gehen in die Wohnquartiere, laden zu Gesprächen ein, wollen wissen, was die Menschen bewegt, was sie mögen in ihrem Kiez, in der Stadt, der Region und wo ihnen etwas fehlt. Wir wollen nach ihren Erwartungen fragen und danach, was sie gern ändern würden«, beschreibt Alexandra Martinot das Anliegen. Die Pressereferentin ist

Projektleiterin und Ansprechpartnerin der »Miteinander-Gespräche« bei der Stadt. Los geht es am Sonnabend, dem 2. November, 10 bis 14 Uhr in der Aula der Grabow-Schule für das Neustadt-Quartier. Am Sonnabend, dem 23. November, werden die Einwohner des Seepark-Quartiers zwischen 10 Uhr und 14 Uhr in die ehemalige LaGa-Blumenhalle eingeladen. Zu den Akteuren, die Stadt und LAFP, die zum Mitmachen eingeladen haben, gehört auch die Wohnbau Prenzlau. Informationen zu ›Prenzlau.Miteinander‹ bekommen Interessierte in der Pressestelle der Stadt: telefonisch unter 03984/75103 oder per E-Mail an: pressestelle@prenzlau.de.



TRÄUMEN
LIEBEN · LACHEN
TRAINIEREN
STREITEN
PLANEN · SINGEN
ERHOLEN
TELEFONIEREN
TANZEN
KOCHEN · BAUEN
KÄMPFEN
AUFWACHSEN
GEHEN · TRAUERN
DISKUTIEREN
FEIERN · REDEN
LEBEN
MITEINANDER



›Prenzlau.Miteinander‹ lädt das Neustadt-Quartier am 02.11.2019, 10 Uhr bis 14 Uhr in der Aula der Grabow-Schule und das Seepark-Quartier am 23.11.2019, 10 Uhr bis 14 Uhr in die ehemalige LaGa-Blumenhalle ein.



Neue Termine für die Rauchwarnmelder! Bitte beachten Sie die Aushänge.

Die Montage der Rauchwarnmelder geht weiter. Nach der brandenburgischen Bauordnung müssen bis 2020 alle Wohnungen mit den kleinen Lebensrettern ausgestattet sein. Die letzten Rauchwarnmelder werden **im Zeitraum vom 21.10. bis 02.11.2019** in folgenden Straßenzügen montiert: Robert-Schulz-Ring | Phillipp-Hackert-Straße | Brüssower Allee | Georg-Dreke-Ring | Am Igelpfuhl | Röpersdorfer Straße | Am Seelübbler See | Grabowstraße 54, 54a, 54b | Rudolf-Breitscheid-Straße 30 | Rosa-Luxemburg-Straße 19 | Schwedter Straße. Die Wohnbau bittet alle Mieterinnen und Mieter, die noch keine Rauchwarnmelder in ihrer Wohnung haben, die Aushänge der Firma Techem Energy Services GmbH zu beachten und die genannten Termine wahrzunehmen.

Ins Berufsleben gestartet:

Auszubildende Hannah Kreßmann und Student Lukas Schmiedel

Seit 1. September hat die Wohnbau zwei neue junge Gesichter im Unternehmen. Hannah Kreßmann aus Melzow und Lukas Schmiedel aus Eickstedt verstärken das Team der Berufsstarter auf jetzt insgesamt fünf – drei Studenten und zwei Auszubildende. Beide sind 18 Jahre alt und beide kommen vom Prenzlauer Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium, mit dem die Wohnbau eine enge Kooperation pflegt. Gleich in der ersten Woche, der »Erkundungswoche«, haben die beiden Jugendlichen im Schnelldurchlauf alle Abteilungen des Wohnungsunternehmens kennengelernt: Montag die Kundenbetreuung, Dienstag die Vermietung, Mittwoch das Rechnungswesen, Donnerstag das Baumanagement und Freitag die Abteilung Zentrale Aufgaben. Hannah hat es besonders in der Vermietung gefallen: »Da war es abwechslungsreich und es gab den Kontakt mit den Wohnungsinteressenten.« In den kommenden drei Jahren absolviert Hannah die Ausbildung zur Immobilienkauffrau. Zurzeit ist sie in der Kundenbetreuung eingesetzt. Einige Wochen lang arbeiten die jungen Leute nun am Stück in einer Abteilung. Lukas Schmiedel, der am 21. Oktober sein Duales Studium BWL mit Fachrichtung Immobilienwirtschaft an der Berliner Hochschule für Wirtschaft und Recht beginnt, lernt bei der Wohnbau zunächst die Arbeitsbereiche der Abteilung Zentrale Aufgaben näher kennen. Er wird im etwa dreimonatigen Rhythmus pendeln, hat

in Berlin eine WG gefunden und wohnt während der Arbeitszeit in Prenzlau bei den Eltern. »Schön ist, dass man gleich involviert wird und nicht nur kopieren muss oder so etwas«, freut sich Hannah. In der Schule hat sie viel Positives von der Wohnbau gehört. Gesucht hat sie einen Beruf mit Zukunft und außerdem wollte sie in der Region bleiben für ihre Ausbildung. Alle drei Wochen muss sie zur Berufsschule nach Frankfurt/Oder und hat dort einen Wohnheimplatz gefunden. So kann sie ihrem anspruchsvollen Hobby in Melzow weiter »frönen«. Hannah ist nämlich Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, hat eine erste Ausbildung zum »Truppmann« bereits absolviert, wird eine Funkerausbildung beginnen und hat weitere Ziele in der Freiwilligen Feuerwehr. In diesem trockenen Sommer war sie unter anderem bei einem Waldbrand an der A11 im Einsatz. Auch Lukas ist eng mit der Region verwurzelt: Er spielt Fußball beim VFB Gramzow. Über seine Mutter und Nachbarn im Dorf ist er auf die Ausbildungs- und Studienmöglichkeit bei dem kommunalen Wohnungsunternehmen aufmerksam geworden. Seine Stärken liegen, wie er selbst sagt, in Englisch, Mathematik und Sport, was auch sein Lieblingsfach war. Seine beste schriftliche Klausur hat er in Englisch absolviert. Musik und Kunst seien »nicht so sein Ding«, sagt er in sachlich-ruhigem Ton. Dass die Wohnbau weit digitalisiert und sehr modern sei, das beeindruckte ihn. Beide nicken: Es gäbe

wenig Papierkram, selbst die Müllpläne lassen sich digital aktualisieren in den Wohnhäusern, wo bereits die digitalen Haustafeln getestet werden. Hannah, die sich für Sprachen begeistert, Deutsch, Englisch, Französisch, aber auch Kunst und Musik für ihre Stärken hält, findet die flexiblen Arbeitszeiten im Unternehmen attraktiv. »Bis jetzt habe ich ein positives Gefühl. Die Mitarbeiter sind alle sehr freundlich, man kann alles fragen.« Auch Lukas hat bereits selbstständig Aufgaben bearbeitet – Aushänge in den Aufgängen aktualisiert, an der Fortsetzung der Unternehmenschronik mitgearbeitet und Interviews abgetippt. Zum großen Termin der Einweihungsfeier der »Schwanen Villa« Mitte September hatten sich beide in der orange-hellgrünen Kleidung der Wohnbau mitten im Team gezeigt. »Unsere jungen Leute sind auch überall dabei, wo wir uns als Ausbilder präsentieren«, sagt Ausbildungsleiterin Anja Schirmer. Zum Beispiel bei der *vocatium* am 24. Oktober in der Uckerseehalle. Aber auch der Tag der Berufe in der Oberschule »Philipp Hackert« oder das Igelfest werden feste Termine für Hannah und Lukas sein. Beide könnten sich vorstellen, nach der Ausbildung im Unternehmen zu bleiben. »Bei guten Leistungen werden unsere Auszubildenden und Studenten ihre Zukunft bei der Wohnbau finden«, bestätigt Anja Schirmer die Übernahmechancen nach dem Abschluss und gibt noch einen Einblick ins Bewerbungsverfahren: »Beim jährlichen Einstel-



Ausbildungsleiterin Anja Schirmer und Geschäftsführer René Stüpmann begrüßten Hannah Kreßmann und Lukas Schmiedel in der Wohnbau. Seit 1. September gehören die beiden Abiturienten zum Team.

lungstest im Januar geht es vor allem um Neigungen und Interessen, gute Zensuren besonders in Mathe und Deutsch werden gern gesehen. Aufgeschlossen sein und ein Interesse für den Beruf zeigen, darauf wird geachtet.« Neben der Ausbildung zum Immobilienkaufmann/ zur Immobilienkauffrau bietet die Wohnbau mittlerweile drei Duale Studiengänge an: BWL/Immobilienwirtschaft, Technisches Facility Management und seit diesem Jahr auch das Duale Studium Bauingenieurwesen. Die Bewerbungsfrist für den Ausbildungs- und Studienstart 2020 endet am 31.12.2019.



Deine Zukunft bei der Wohnbau Prenzlau

Besuche unseren Stand auf der vocatium am 24. Oktober 2019 in der Uckerseehalle in Prenzlau und lass Dich zu unseren vielfältigen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten beraten. Wir freuen uns, Dich kennenzulernen!

Weitere Informationen zu den Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten der Wohnbau findest Du unter www.wohnbauprenzlau.de/karriere



Hannah Kreßmann

18 Jahre, Abitur
engagiert sich leidenschaftlich für
die Freiwillige Feuerwehr Melzow
Auszubildende Immobilienkauffrau

Lukas Schmiedel

18 Jahre, Abitur
spielt Fußball beim VfB Gramzow
Dualer Student
BWL-Immobilienwirtschaft



Anja Schirmer zeigt den beiden Berufs-
startern Hannah und Lukas auf einer
Karte die Wohngebiete der Wohnbau.

3

Fragen an:

Axel Gedaschko

Im Rahmen einer Sommertour besuchte Axel Gedaschko, Präsident des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (GdW), Prenzlau und die Region. Gern nahm er sich zum Abschluss die Zeit für ein Interview mit der Stadtgespräch-Redaktion.



Metropolen wie Berlin haben ein Wohnungsproblem. Das hält die Menschen nicht davon ab, dorthin zu wollen. Womit kann der ländliche Raum in Sachen Wohnen punkten?

Axel Gedaschko: Die Mehrheit der Menschen wohnt nicht in Wachstumsmetropolen, sondern in Städten, die so groß sind wie Prenzlau oder kleiner. Die Kunst ist es, für die Menschen ein gutes Zuhause zu schaffen angesichts der Tatsache, dass das Mietenniveau ebenso wie die Einkommen in diesen Regionen häufig niedriger sind. In Prenzlau habe ich sehr gute Beispiele gesehen, dass das gelingt.

Wo sehen Sie die Herausforderungen für die Wohnungswirtschaft in den kommenden Jahren?

Axel Gedaschko: Hauptaufgabe der kommunalen Unternehmen ist die

Daseinsvorsorge und die Gewährleistung der Bezahlbarkeit von Mieten für Menschen in allen Einkommensgruppen. Das bedeutet einen enormen Spagat, um die untersten Einkommensgruppen zu bedienen und auch im oberen Preissegment etwas anbieten zu können, um als Stadt attraktiv zu bleiben. Gleichzeitig bewegen sich kommunale Unternehmen auf einem normalen Mietmarkt. Das heißt: Sie sind hier nicht auf einer Schonwiese. Sie müssen wirtschaftlichen Erfolg haben. Ohne diesen kann man all diese Dinge, die eine Kommune auch erwartet, nicht realisieren. Dafür braucht man ein fittes Team.

Sie haben das Team der Wohnbau Prenzlau kennengelernt – welchen Eindruck nehmen Sie mit?

Axel Gedaschko: Ich habe selten ein so junges und agiles Team gesehen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter strahlen etwas Anpackendes aus. Wenn man dazu den Anspruch des Unternehmens selber sieht, also beispielsweise die Umstellung auf die Digitalisierung bis in viele Details, die Einbeziehung der Mieterschaft, dann wird klar, dass dieses kommunale Wohnungsunternehmen ein Vorzeigeunternehmen ist.

Vielen Dank für das Gespräch!

Wo bekommt man schon so eine Chance!

Wencke Lippski leitet die Abteilung Zentrale Aufgaben

Mit strahlendem Lächeln begrüßt Wencke Lippski gut gelaunt Freitag-nachmittag die Stadtgespräch-Reporterin in ihrem Büro. Auch der einzige Schauer an diesem Freitag, den 13., der kurz zuvor genau in die feierliche Einweihung der ›Schwanen Villa‹ geplatzt ist, verdirbt ihr nicht die positive Stimmung. »Es hat doch alles super geklappt«, beruhigt sie noch im Nachhinein manch aufgeregtes Teammitglied an diesem großen Tag. Ein angenehmer Termin und Höhepunkt für die zierliche junge Frau mit den funkelnden braunen Augen in ihrer erst kurzen Zeit bei der Wohnbau. Sie ist seit 1. Februar im Unternehmen. »Einweihungen und Richtfeste sind tolle Termine, weil alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Team zusammen kommen«, sagt die Leiterin der Abteilung Zentrale Aufgaben. Gleich

nach einem Jahr Elternzeit ist die junge Mutter durchgestartet. »Die Stelle war frei und passte super zu meinem Studium. Glück gehabt. Wann sonst bekommt man noch einmal so eine Chance.« Ihr Studium ›Marketing und Kommunikation‹ hat die Günterbergerin während ihrer Elternzeit absolviert. Nachts, wenn ihr kleiner Junge schlief, schrieb sie an ihrer Masterarbeit »Scrollytelling in der internen Kommunikation«. Umfragen, die mit der Arbeit zusammenhängen, führten die junge Frau in verschiedene Unternehmen und auch zur Wohnbau Prenzlau. »Hier wurde ich super freundlich für mein Experiment aufgenommen, mir wurden hervorragende Bedingungen geboten und alles gestellt, was ich brauchte. In dieser Reibungslosigkeit ist die Wohnbau schon herausgestochen«, erinnert

sich die vorherige Sparkassen-Mitarbeiterin. Nicht nur die ausgesprochen kollegiale Atmosphäre und das gute Arbeitsklima in dem modernen Unternehmen in Prenzlau ›Alter Post‹ begeistern die junge Mutter. Der kinderfreundliche Arbeitgeber bezuschusst den Kita-Beitrag für ihren Sohn und ermöglicht eine Einstiegs-Arbeitszeit von 30 Stunden. »Das ermöglicht mir, um 14 Uhr Schluss zu machen und den Kleinen aus der Kita abzuholen.« Dann geht es entweder an den See nach Peetz, auf den Spielplatz oder »Traktor gucken«. »Meine einzigen Freizeitaktivitäten gerade«, lacht Wencke Lippski. Vor dem Kind habe sie viel Sport getrieben, Radfahren, Joggen. Ihre geliebten Spaziergänge in der Natur sind auch mit Kind drin. »Mit den Augen des Kleinen entdeckt man alles noch mal neu.« Im Berufs-



leben habe sie auch erst so richtig gemerkt, wie toll ihre Heimatregion ist. Besonders die Uckerseeregion habe es ihr angetan: der Mittelpunkt der Uckermark, Seehausen, Röpersdorf. In Günterberg bei Greiffenberg hat sie schon immer gewohnt, das Abitur in Angermünde abgelegt. Nach einem Dualen Studium in BWL mit Bachelorabschluss hat Wencke Lippski zunächst bei der Sparkasse angefangen. Dass der Master nochmal folgen würde, das hatte sie schon immer vor. »Die Wohnbau ist zwar ein kleineres Unternehmen, aber hier hat man die Chance, fachübergreifend zu arbeiten. Und das Marketing hier ist super, da habe ich gute Grundlagen vorgefunden.« Frisch und unbekümmert ist sie an die Aufgaben seit Februar herangegangen. Unternehmensorganisation, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation gehören zu ihrer Abteilung. »Ich habe ein tolles Team bekommen und es ist ein enormer Vertrauensbeweis, den unser Chef Herr Stüpmann da in junge Leute setzt«, freut sich die engagierte junge Frau. Erste Projekte waren die digitale Haustafel, das neue elektronische Kundensystem CRM und das Qualitätsmanagement. Alles eng verbunden mit der Digitalisierung. Kurz bevor steht die Veröffentlichung eines »Knigges für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter«. Dieser soll Ratschläge mit an die Hand geben, zum Beispiel wie sperriges Amtsdeutsch abzulegen ist. Ihre Stärken sieht die junge Abteilungsleiterin in der Kommunikation. Sich schnell einfühlen können, das Gespräch mit Kunden und Mitarbeitern – das liegt ihr. Sehr zu schätzen weiß sie das Angebot des Unterneh-



mens, einen Tag in der Woche das Homeoffice zu nutzen, das heißt, von zu Hause aus zu arbeiten. Das erspart eine Tour von Günterberg nach Prenzlau. Aber die Fahrten machen ihr eigentlich nichts aus: »Das bin ich gewohnt.« Wenn ihr jetzt anderthalbjähriges Kind etwas älter ist, will Wencke Lippski auch die Arbeitszeiten aufstocken. Ebenso denkt sie übers Drachenbootfahren nach und die anderen attraktiven Angebote des Betriebssportes. Ihre Leidenschaft für das Laufen hat sie längst unter Beweis stellen können: Beim Firmenlauf in Angermünde sowie beim Straßenstaffeltag in Prenzlau ist Wencke Lippski für die Wohnbau ins Rennen gegangen.

1 Wencke Lippski ist seit Februar Leiterin der Abteilung Zentrale Aufgaben.

2 Das Führungskräfte team der Wohnbau: Cathleen Nebe (Rechnungswesen), Anja Schirmer (Kundenbetreuung), Christoph Göths (Baumanagement), Geschäftsführer René Stüpmann, Wencke Lippski (Zentrale Aufgaben) und Jenny Wende (Vermietung).

3 Wencke Lippski ging mit Cindy Kersten und Anja Schirmer beim Firmenlauf 2019 in Angermünde für die Wohnbau ins Rennen.

4 Wencke Lippski liebt ihre Heimat – die Uckermark. Durch die Augen ihres kleinen Sohnes entdeckt sie ihre Lieblingsplätze neu.

Die Schwedter Straße im Wandel der Zeit

Ein Beitrag von Jürgen Theil (Teil 3)

Unser Spaziergang durch die Schwedter Straße führte uns im letzten Teil bis zum alten Lehrerseminar, das nach 1945 die Oberschule beherbergte. Hier haben schon die bekannten Brüder Hagen und Armin Mueller-Stahl die Schulbank gedrückt. Armin Mueller-Stahl, der 1976 gegen die Ausbürgerung von Biermann protestierte und 1980 in die BRD ausreiste, verfasste 1981 einen stark autobiografisch gefärbten Roman, in dem er auch eine Episode aus seiner Kindheit in Prenzlau beschreibt. Bis heute ist er ein international bekannter Schauspieler, der im Garten der späteren Puschkinschule bei der Aufführung des »Sommernachtstraums« von Shakespeare seine ersten schauspielerischen Erfahrungen sammelte.

Unser Blick richtet sich nun wieder auf die gegenüberliegende Straßenseite, wo wir in großen Lettern die Reklameaufschrift »Hoco Möbel« entdecken. Hier, in der Schwedter Straße 24 (ehemals Nr. 11/12), gründete der Fahrradhändler Richard

Ladewig um 1905 eine Niederlassung. Auf den Kopfbögen des Unternehmens findet sich der Aufdruck »Lyra weltbekannt, Gründung des Stammhauses 1856, Deutsche Lyra in allen Weltteilen gegen erstklassige Konkurrenzen siegreich. Erstes, ältestes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Fahrräder«. 1907 wurde der Kaufmann Hermann Klaaßen Mitinhaber der Firma, bevor das Unternehmen 1909 in die »offene Handelsgesellschaft Lyra-Fahrradwerke Hermann Klaassen« umgewandelt wurde. 1915 übernahm der in Polle (Niedersachsen) geborene August Stukenbrok, der auch als der erste Versandhauskönig in die Geschichte einging, die Firma. Er erweiterte die Produktion auf verschiedene Zubehörteile und verschickte an seine Kunden bis zu 400 Seiten starke Kataloge. Während das Unternehmen noch bis etwa 1915 an die hundert Mitarbeiter zählte, leitete die Weltwirtschaftskrise von 1929 das Ende für die Prenzlauer Fahrradproduktion und den Versandhandel ein. Fast

alle Wohn- und Geschäftshäuser der Schwedter Straße, die im Bereich zwischen der Grabowstraße und der Rudolf-Breitscheid-Straße errichtet wurden, stammen aus der Zeit um 1900. Damals war die Bevölkerungszahl erheblich angestiegen, was einen großen Wohnungsmangel verursachte. Da die Quartiere innerhalb der Stadtmauer fast komplett bebaut waren, war eine Errichtung neuer Wohngebäude zumeist nur in der Vorstadt möglich. Aufgrund ihrer großzügigen Bauweise, die sich in zum Teil aufwendig gestalteten Schmuckfassaden widerspiegelt, werden diese Gebäude als Spätgründerzeitbauten eingestuft. Die Bauphase des Kaiserreiches (1871–1918) wird architektonisch auch als Historismus bezeichnet. Auch in den kommenden Jahren stieg die Einwohnerzahl weiter an, wodurch der Wohnungsmangel bereits in den 1920er-Jahren noch einmal eklatanter wurde. Aus diesem Grund gründete sich 1925 die »Gemeinnützige Wohnungsfürsorge-Genossenschaft

zur Bekämpfung der bestehenden Wohnungsnot«. Von 1925 bis 1931 errichtete diese auf zirka 15.000 qm Baugelände 136 Wohnungen. Der Gesamtaufwand dafür wird auf rund eine Million Reichsmark beziffert. Die Formgebung der errichteten Wohnhäuser zeigt vor allem Einflüsse der Bauhaus- und Gartenhausarchitektur. Die meisten dieser Wohnungen entstanden in der Schwedter Straße 31 bis 57.

Doch das genügte noch nicht. Im März 1928 hatte sich der Magistrat der Stadt Prenzlau an den Regierungspräsidenten gewandt und um Unterstützung beim Wohnungsbau gebeten. »Im Durchschnitt der letzten Jahre wurden von privater und genossenschaftlicher Seite nur ca. 50 Wohnungen jährlich hergestellt, während in der Dringlichkeitsliste des Wohnungsamtes (...) noch 588 und in der Vordringlichkeitsliste noch 96 Personen verzeichnet stehen«, hob der Magistrat hervor.

Ein großer Teil der stadtbildprägenden Gründerzeitfassaden ist inzwischen wieder im alten Glanz erstrahlt. So konnten beispielsweise die Schwedter Straße 25, 27, 29 und 36 von der Wohnbau Prenzlau bis 2015 für etwa sechs Millionen Euro modernisiert werden. Damit entstanden hier 27 hochwertig sanierte barrierefreie Wohnungen mit Altstadtflair. Aber auch private Investoren haben inzwischen entsprechende Sanierungsarbeiten durchgeführt, sodass diese wichtige Hauptstraße ihr altes Gesicht teilweise zurückerhielt.



Einwohnerzahlen von Prenzlau

1800 = 7.036
1900 = 19.047
1936 = 26.887

1 Schwedter Straße 25, 27 und 29 (rechts), am 15.05.1910 gelaufene Postkarte aus dem Archiv des Autors. | 2 Schwedter Straße 25, 27 und 29 (rechts), nicht gelaufene Postkarte aus dem Archiv des Autors, um 1910. | 3 Reklame für Lyra-Fahrräder aus Prenzlau | 4 Schwedter Straße 40 (vorne links), am 02.07.1901 gelaufene Postkarte aus dem Archiv von Matthias Baum. | 5 Schwedter Straße 17 bis 23, am 18.06.1902 gelaufene Postkarte aus dem Archiv des Autors. Rechts ist hier noch eine Baulücke zu erkennen. Diese Aufnahme entstand demnach noch bevor mit dem Bau der Häuser 25 bis 29 begonnen worden war. | 6 Ein um 1930 errichtetes Sechsfamilienhaus in der Schwedter Straße 31. Die nach Süden gelegene Straßenseite mit einer Loggia in jeder Wohnung.

Das Tagebuch der Schwanenkönigin



Liebes Tagebuch,

im Hause »Schwanenkönigin« wird es wirklich nicht langweilig. Die letzten Wochen waren wir viel unterwegs und haben viel gelacht. Was für eine aufregende und turbulente Zeit. :)

Stell dir vor, wir waren zu Gast in der **BB RADIO Morgenshow Royal – die Königinnenwoche**. Von 8 bis kurz vor 10 Uhr durfte ich am Mikro von Clara Himmel die unglaublich witzigen und sehr kompetenten Moderatoren Alex und Maiki unterstützen! Ich spielte für alle Zuhörer die Wetterfee: »An alle Frauen da draußen: heute wird es feucht – absolut kein gutes Wetter für geglättete Haare ... Ein Mix aus Regen, Sonne und Wolken, bei Temperaturen zwischen 23 °C und 28 °C.« Ich berichtete von meinem Amt und den Aufgaben als 12. Prenzlauer Schwanenkönigin und durfte auch privat ein bisschen aus dem Nähkästchen plaudern. »Spontanität« war das Zauberwort und die Morgenmänner integrierten mich bei lockeren Gesprächen in die Show. Ganz frei, ohne Zwang oder Vorgaben sorgten wir für Lacher im Studio und an den Radios. Es war grandios und hat mir sooo viel Spaß gemacht!

Außerdem waren Philli und ich auf dem Erntefest in Güstow, in meinem Heimatdorf. Den Ernteumzug durften wir an der Spitze auf der Kutsche, gezogen von zwei Friesen und gefahren von Lothar Weigt, miterleben. Ein wirklich tolles Gefühl!!! Bei der Ansprache durfte ich meinen Dank, als 12. Prenzlauer Schwanenkönigin ein Teil dieses großartigen Festes zu sein, aussprechen. Silvio Gensing moderierte den gesamten Tag und nach meinem Auftritt als Schwanenkönigin auch mich, in meiner Funktion als Kanga-Trainerin, und meine Kanga-Mamas auf der Bühne an. Hier legten wir dann eine heiße Sohle aufs Parkett.

Ein Termin jagte den nächsten. Drei Tage waren wir, als Vertreter der Stadt Prenzlau, unterwegs in unserer Freundschaftsstadt Schneverdingen. Dort wurden wir von der 74. Heidekönigin Sarah, der Bürgermeisterin Meike Moog-Steffens und dem Partnerschaftsbeauftragten Peter Plümer empfangen. Mit von der Partie waren auch die Vertreter, der Bürgermeister





und die Waldkönigin mit ihrer Ehrendame unserer Partnerstadt Barlinek. Am Sonntag stand die Krönung der 75. Heidekönigin, Johanna, an. Ein wirklich tolles Jubiläum, mit einem absolut sehenswerten und mit Liebe gestalteten Festumzug! Vor der Krönung wurden wir mit der Kutsche bis zum Höpental gefahren, wo wir gemeinsam mit der Deutschen Erntekönigin Kira-Lee, dem Deutschen Kartoffelkönig Markus Grönke sowie der Waldkönigin Emanuela und ihrer Ehrendame Nikola dem Theaterstück »Der gestiefelte Kater – Sieben Leben!« beiwohnten.

Zum Abschluss des Augustes wurde auf der 6. Fischmeile in Prenzlau ein neuer Rekord beim Hegefischen auf unserem Unteruckersee aufgestellt. 55 Angler fischten innerhalb von 3 Stunden so viel Weißfisch wie noch nie zuvor! 31 Erwachsene und 24 Kinder – so viele Teilnehmer waren noch nie angemeldet. Insgesamt hatten die Angler genau 181,385 Kilogramm Weißfisch an Land gezogen und damit die rund 160 Kilo vom Vorjahr getoppt. Zitat des Anglers und Inhabers von »Webster's Angelshop« Karsten Webster: »Bei dem Wettbewerb ging es nicht darum, wer den dicksten Fisch an Land zieht, sondern ums Hegefischen, also eine der Maßnahmen gegen die Verbutung des Unteruckersees.«

Ein weiteres Highlight war die FEI-Weltmeisterschaft der Zweispanner in Drebkau. Unsere lieb gewonnene 13. Drebkauer Brunnenfee, Aline, lud uns zu sich ein. Wir wurden herzlichst im historischen Steinitzhof mit einem Sektempfang begrüßt. Mit von der Partie waren auch die Spremberger Spreenixe, das Wendenkönigspaar, die Forster Rosenkönigin, die Glindower Kirschkönigin und das Graue Männlein ...

Liebes Tagebuch, ich könnte noch sooo viel berichten. Philli und ich genießen die Zeit sehr und freuen uns natürlich schon auf die nächsten Feste! ;-)

Deine *Karo* 



Eddy und die kurzen Tage

Wie kann das sein?

Die Blätter und Kastanien fallen und es ist häufig regnerisch ... ein klares Zeichen, dass der Herbst da ist. Doch nicht nur das: Wenn Eddy morgens aufsteht, ist es plötzlich noch dunkel. Wie kann das sein, fragt sich der Igel. Eddy steht immer um 6.00 Uhr morgens auf. Nur am Wochenende schläft der Igel gern etwas länger. An der Uhrzeit liegt es also nicht. Eddy hat auch beobachtet, dass es abends früher dunkel wird. Die Tage werden »kürzer«, sagt man, doch warum?

Die Erde dreht sich einmal im Jahr um die Sonne und täglich um die eigene Achse, erklären Eddys Wohnbau-Kolleginnen und -Kollegen.

Dabei erreichen die Sonnenstrahlen immer nur einen Teil der Erde, nämlich den Teil, der der Sonne zugewandt ist. Auf diesem Teil der Erde ist Tag. Auf der anderen Seite, die im Schatten liegt, ist Nacht. Das klingt logisch, denkt sich Eddy. Er testet dies mit seiner Schreibtischlampe und einem kleinen Ball. Dabei stellt die angeschaltete Lampe die Sonne und der Ball die Erde dar. Eddy sieht, dass immer nur eine Seite des Balls vom Licht angeleuchtet wird.

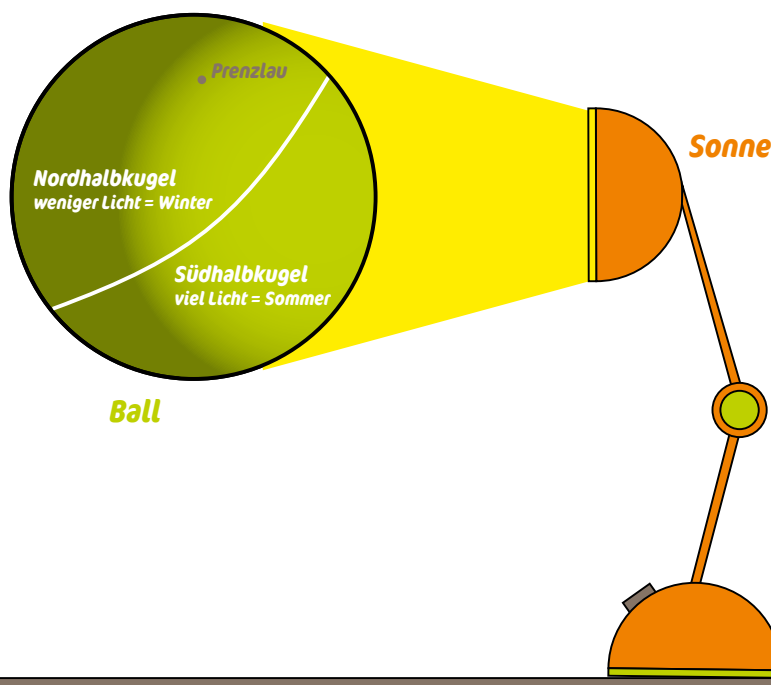
Weil sich die Erde auch um die Sonne dreht, entstehen unsere Jahreszeiten. Die Erdachse ist geneigt, die Erde steht also »schräg« zur Sonne. Das hat zur Folge, dass ein halbes Jahr die Südhalbkugel und das andere halbe Jahr die Nordhalbkugel der Erde zur Sonne geneigt ist. Deutschland liegt auf der Nordhalbkugel, Australien beispielsweise auf der Südhalbkugel. Wenn bei uns Sommer ist, ist die

Nordhalbkugel der Sonne zugeneigt. In Australien ist dann Winter. Wenn die Südhalbkugel zur Sonne geneigt ist, fällt auf die Nordhalbkugel weniger Licht. Bei uns ist jetzt Winter. Die Sonne steht nicht so hoch am Himmel wie im Sommer. Sie geht später auf und früher unter. Eddy nimmt sich seinen Ball und malt mittig eine Linie drumherum. Dann hält er den Ball wieder ins Licht und kippt ihn leicht, sodass die Linie schräg nach oben zeigt. Nun fällt auf die untere Hälfte des Balls mehr Licht, als auf die obere. In Australien ist jetzt Sommer, stellt Eddy erfreut fest. Eddy dreht den Ball um die eigene Achse von links nach rechts und beobachtet, dass der obere Teil nun viel schneller im Dunkeln verschwindet. Die Tage werden kürzer. Je näher die Länder an Nord- und Südpol liegen, desto größer ist der Unterschied von Tag und Nacht, erklären die Kollegen. In Teilen Norwegens beispielsweise wird es im Winter tagelang nicht



Viel Spaß beim Ausmalen!

hell, dies nennt man Polarnacht. Am Äquator, quasi die Linie, die Eddy auf den Ball gemalt hat, bemerkt man hingegen keinen Unterschied. Wie interessant, stellt der Igel fest, der weiter seinen Ball um die Schreibtischlampe dreht. Hast Du Lust, Eddys Experiment auszuprobieren?





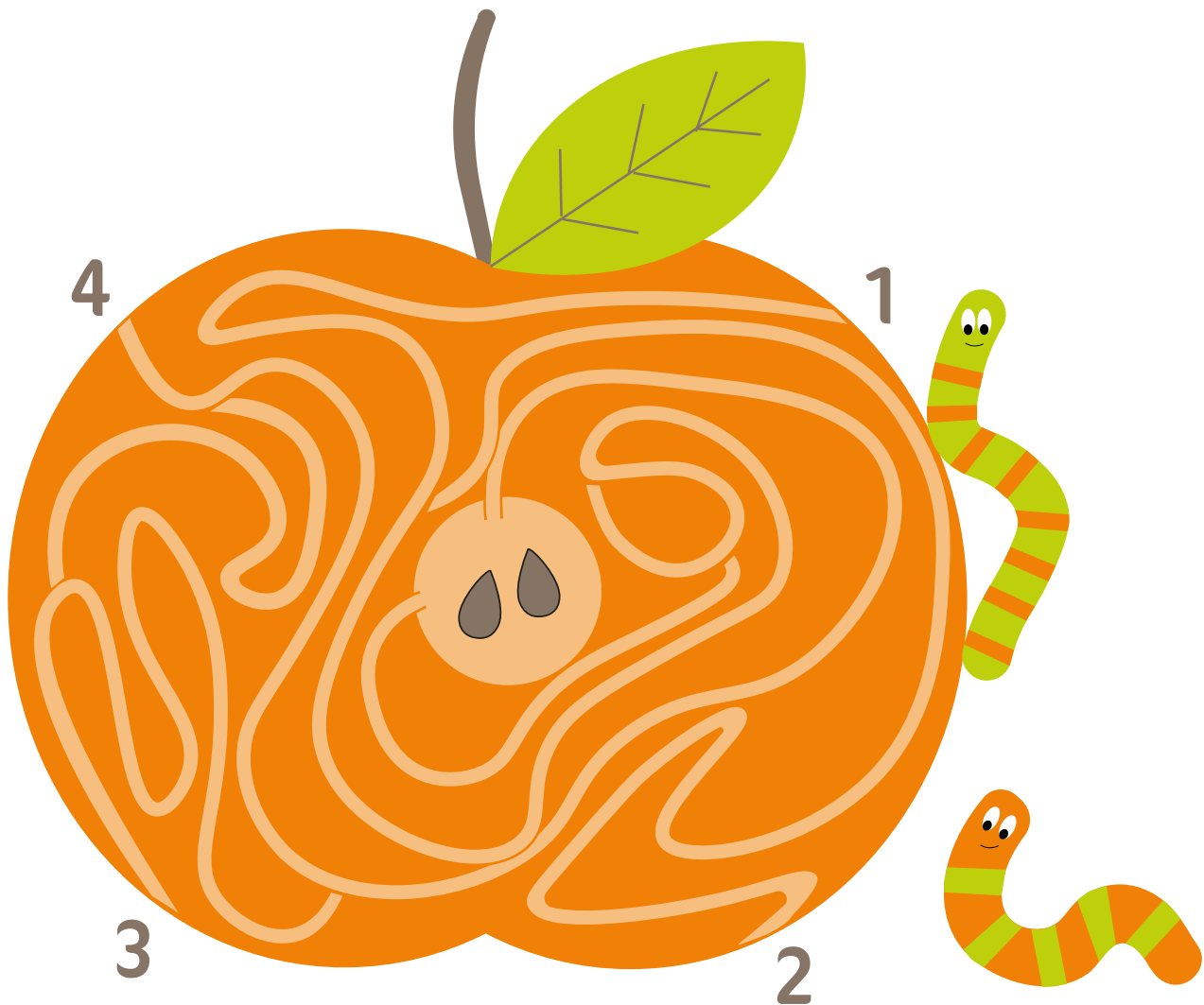
Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben erraten, wer in welchem Haus wohnt. Wir gratulieren Angelina Heller, Paul Walz und Leon Löschke zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch! Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 08.11.2019. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.



Labyrinth

Kannst Du den Würmern helfen? Welcher Weg führt ins Apfelinnere?



Lösung:





Viele unserer Leserinnen und Leser haben alle Brückenwörter erraten. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Gisela Neidel, Uwe Küster und Jürgen Tschardt freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Das Lösungswort kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de gesendet werden. Einsendeschluss ist der 08.11.2019. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnsiege werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.

Puzzle

Setzen Sie alle Puzzleteile zusammen. Welches Wohnhaus der Wohnbau versteckt sich hier?



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Herbstlicher Pflaumenkuchen mit Mandeln

Zutaten für 4 Personen

Für den Boden

220 g Mehl
50 g Puderzucker
100 g Butter
1–2 EL Milch

Für die Füllung

15–20 Pflaumen
120 g Butter
150 g Zucker
4 Eier
200 g gemahlene Mandeln
1 TL Zimt
50 g Mandelblätter

So wird es gemacht

Für den Boden Butter, Zucker und Mehl vermengen, anschließend die Milch hinzugeben. Den Teig zwischen zwei Streifen Frischhaltefolie ausrollen, gleichmäßig in die Form drücken (Rand bis nach oben ziehen) und den Boden blind backen – hierfür Boden mit Backpapier auslegen und darauf Backlinsen oder Reis verteilen und 15 Minuten bei 190 °C backen. Linsen und Backpapier entfernen, auskühlen lassen. Für die Füllung die Butter in eine Schüssel geben und cremig schla-

gen, Zucker und Zimt hinzufügen. Nach und nach die Eier hinzugeben und zum Schluss die gemahlene Mandeln unterheben. Masse auf den Tortenboden geben. Pflaumen in Scheiben schneiden, auf der Masse verteilen. Mit den Mandelblättern bestreuen. Im vorgeheizten Backofen bei 180 °C Umluft auf mittlerer Schiene 30–40 Minuten backen.

Wir wünschen Ihnen einen
»Guten Appetit«!



Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.



Werde Immobilienprofi und bewirb Dich! Ausbildung oder Duales Studium

Immobilienprofis beraten Kundinnen und Kunden bei sämtlichen Fragen rund um Haus, Wohnung oder Grundstück. Du möchtest Interessenten bei der Wohnungssuche unterstützen, Dich um die Belange der Mieterinnen und Mieter kümmern oder lernen, wie man nachhaltigen Wohnraum baut? Starte Deine Karriere als Ausbildung oder Studium im Bereich Immobilienwirtschaft, Technisches Facility Management oder Bauingenieurwesen bei der Wohnbau Prenzlau und bewirb Dich bis zum 31.12.2019. Wir freuen uns auf Dich!

Weitere Informationen zu den Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten der Wohnbau Prenzlau findest Du unter: wohnbauprenzlau.de/karriere

 **wohnbauprenzlau.de**

Deine Ansprechpartnerin ist Anja Schirmer

Wohnbau GmbH Prenzlau

Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau

Telefon 03984 8557-46

anja.schirmer@wohnbauprenzlau.de

Mein Platz fürs Leben